

**Laudatio zur Ausstellung von Werken von Karl Lukas Honegger in Villa Hatt,
3. März 2016
Von Elisabeth András, Präsidentin Limmat Stiftung**

Wir freuen uns über die Gelegenheit, hier in diesen wunderbaren Räumen der Villa Hatt, Bilder von Karl Lukas Honegger ausstellen zu dürfen, die er auf seinen unzähligen Reisen gemalt hat. Ja, es ist uns eine grosse Ehre. Die Villa, die 1927 gebaut wurde, ist eigentlich das perfekte architektonische Setting zu Karl Lukas Honeggers Kunst. Die Villa im klassizistischen Stil gebaut, hebt sich von der damaligen Avantgarde ab, die von der Bauhaus Schule geprägt war – schlicht, funktionell und geometrisch.

1927 beendete Karl Lukas Honegger gerade die Kunstakademie in Berlin und malte ebenfalls nicht wie die Avantgarde seiner Zeit, wie z.B. die Expressionisten, Impressionisten, Abstrakte und andere Zeitgenosse. Im Gegensatz zu ihnen malte er im Stil der akademischen Malerei, welche die Wirklichkeit möglichst naturgetreu nach klassischen Regeln abbilden wollte. Vorbilder waren die Deutschen Meisterwerke. Diese konsultierte er immer wieder in den Museen, wenn er beim Malen Probleme hatte und nicht weiter kam. Diese brachten ihm auch jedes Mal eine Lösung, wie er in seiner Biographie schreibt.

Wer ist nun Karl Lukas Honegger, der sich auch „Maler wider den Zeitgeist“ nannte?

Karl Lukas Honegger oder Honi, wie ihn die Freunde nannten, wurde 1902 in Zürich geboren. Er wuchs in einer kleinbürgerlichen, bescheidenen Familie auf. Sein Vater war kaufmännischer Angestellter und kaum an Kunst interessiert. Seine Mutter, zwar nicht künstlerisch gebildet, war immer offen für seinen ungewöhnlichen Werdegang und später hat sie sich persönlich für seine Künstlerkarriere eingesetzt und verkaufte immer wieder Kunstwerke von ihm. Karl Lukas Honegger absolvierte eine Lehre als Theatermaler. Nach seiner Lehre, mit 22 Jahren, übersiedelte er alleine in die Grossstadt Berlin und baute dort seine zweite Heimat auf. Er besuchte die Kunstschule und lernte das Handwerk eines klassischen Malers. Erfolg hatte er besonders mit seinen Portraits und Landschaften. Seine Portraits, die in dieser Ausstellung nicht zu sehen sind, da wir Reiseimpressionen zeigen, zeugen von einer hohen Qualität und man sieht, dass er den Charakter seiner Modelle sehr gut erfassen und wiedergeben konnte. Er wurde überall auf die Gutshöfe von adeligen und reichen Familien eingeladen. Dies ermöglichte ihm das Leben eines freischaffenden Künstlers.

Nicht nur Menschen, auch die Landschaft, hat ihn seit Beginn seiner Künstlerkarriere fasziniert - Gesichter der Natur? Schon während des

Kunststudiums, mit wenig Geld, verliess er in seiner Freizeit die Stadt und erkundete, teilweise per Fahrrad, die nähere und weitere Umgebung von Berlin.

Berlin war für Karl Lukas Honegger eine prägende Etappe in seinem Leben. Aus engen und kleinen Verhältnissen kommend, schreibt er in seiner Biographie, als er in die neue Heimat kam: *In der alten Heimat da sieht das Auge, das Gemüt, wo es sich auch hinwendet, immer einen Berg, eine Begrenzung. Hier ist das Land weit, der Horizont ist fern – und darüber wölbt sich ein majestätischer Himmel. Die Wolken ziehen wie weisse Segel dahin, frei und ungehemmt.* Aus dieser Zeit zeigen wir das Bild von der Oderlandschaft.

Das weite, freie Leben nahm ein jähes Ende, als 1944 sein Atelier zerstört wurde und er nicht mehr länger im zerbombten Berlin weilen konnte. So kehrt er gezwungenermassen in die Schweiz zurück.

Warum blieb Karl Lukas Honegger bis 1944 im Nazideutschland? In seiner Biographie kommentiert er nur kurz die Zeit des Naziregimes, das er nie unterstützt hatte. Er hat sich nie um Politik gekümmert und schreibt, *er sei ein unpolitischer Mensch gewesen und hatte nur künstlerische Ambitionen.* Dass er unter dem Naziregime gewisse Erfolge verbuchen konnte, entsprach seinem Malstil, der dem offiziell anerkannten und geduldeten Stil entsprach. Seinen Malstil pflegte er aus innerer Überzeugung und blieb ihm sein Leben lang treu.

Die Rückkehr in die Schweiz war nicht leicht. Seine Deutsche oder akademische Kunst wurde nicht akzeptiert und man sah in jedem Rückkehrer einen ehemaligen Unterstützer des Nationalsozialismus.

Karl Lukas Honegger kam in eine grosse Krise mit Selbstzweifeln an seinen künstlerischen Fähigkeiten. Um aus dieser Not herauszukommen, wagte er sich in ein neues Kunstgebiet und absolvierte mit 45 Jahren die 5 jährige Bildhauerlehre bei Alfons Magg. Er schuf nicht nur Bronzeplastiken, sondern auch Steinskulpturen, was eher selten war. Mit seiner Bildhauerei wurde er sehr erfolgreich. Er selbst betrachtete das dreidimensionale Schaffen und das bildhauerische Gestalten als seine eigentliche Bestimmung. Wir haben in dieser Ausstellung zwei sehr schöne Frauenbüsten im Panoramazimmer ausgestellt: *Westafrikanerin und Peruanerin.* Mit 70 kam noch die Keramikunst dazu. Karl Lukas Honegger war ein sehr vielseitiger und neugieriger Künstler: Maler, Bildhauer und Keramikünstler.

Auf dem Höhepunkt des künstlerischen Wirkens fand Honegger sein endgültiges und von ihm geprägtes Atelier in der Kittenmühle Herrliberg. Dort am Rande des Grundstückes kann der Besucher eine Plastik von ihm betrachten mit einer kleinen

Gedenktafel. Der Platz davor wurde vor ein paar Jahren zum Karl Lukas Honegger Platz eingeweiht.

Karl Lukas Honegger schuf in seinem langen Leben – er wurde fast 101 Jahre alt – 350 Bilder, 680 Zeichnungen, 155 Skulpturen und Plastiken und 40 Keramikarbeiten.

Ist Karl Lukas Honegger lediglich der Künstler wider den Zeitgeist, der im akademischen Stil die Umwelt naturgetreu abgebildet hat? Ein Naturalist, ohne welche Botschaft hinter den Abbildungen? Oder steckt hinter seinen Bildern mehr? Ich habe schon erwähnt, dass er sich nie in eine der ...ismen, wie er die modernen Kunstrichtungen ein bisschen abschätzig benannte, unterordnen wollte. Ebenso hat er sich keiner Künstlergruppe angeschlossen. Naturgetreu war er auch bei seinen Plastiken, die sich immer an der möglichst gegenstandsbezogenen Abbildung orientierten.

Kann man nun sagen, er gehöre keiner kunstgeschichtlichen Bewegung an? Irgendwo war er doch Kind seiner Zeit. In der letzten Ausstellung in der Villa Seerose hat ein Kurator, der dort anwesend war, eines seiner Landschaftsbilder der neuen Sachlichkeit zugeordnet. Ich finde, dies trifft bei seinen Landschaftsbildern in besonderem Masse zu. In seiner Biographie schreibt er, dass er zur neuen Sachlichkeit leichten Zugang finde und einige seiner Bilder sogar diesem Stil zuordnen könne.

Die Neue Sachlichkeit ist eine Kunstrichtung zwischen den zwei Weltkriegen, der Weimarer Republik. Der Kurator meinte, dass dieser Stil sogar weit über diese Periode hinausreiche. Unter der neuen Sachlichkeit gibt es verschiedene Richtungen, die politisch und sozialkritische und dann die klassizistisch idealisierende, unter welche ich Karl Lukas Honegger einordne. Die Abbildung der Realität hat noch eine sozusagen romantische, gefühlsmässige Botschaft. Karl Lukas Honegger nutzt die Landschaft, um eine innere Stimmung zu wiedergeben. Wir haben schon von seinen Gefühlen gehört, als er das erste Mal nach Berlin reiste und die Landschaft betrachtete: Weite, Freiheit. Karl Lukas Honegger reiste sehr viel und gerne, war sehr neugierig und wissensdurstig. Bis ins hohe Alter hat er ferne Länder besucht und in seinen Bildern festgehalten. In seiner Biographie beschreibt er seine Eindrücke, Stimmungen und Gefühle, die diese Landschaften bei ihm auslösen. Die Landschaftsbilder sollen dem Betrachter mehr vermitteln und eine andere Ebene aufzeigen, nämlich die, welche er beim Malen erlebt hat. Interessanterweise, hat er kaum Landschaften in der Schweiz gemalt. Waren sie ihm zu eng? Zu kleinkariert?

Zur Veranschaulichung möchte ich zu den einzelnen Bildern Textauszüge aus seiner Biographie lesen.

Finnland und Lappland: *Fast melancholisch, schweigsam, mit endlosen Wäldern und vielen Seen, weit und gross und mit hellen Nächten. ...wahrhaft eine Landschaft, die den Menschen feierlich stimmt.*

Zu den Dolomiten: *Um diese Bergwelt in ihrer ganzen Schönheit erfassen und begreifen zu können, muss schon die eigene Seele die Schreie, die spitzen Dornen, die tiefen Schlünde, wie sie diese Bergformen aufweisen, selbst erlebt haben....So sind die Dolomiten eine Seelenbergwelt.* Diese Stimmung erinnert mich an das Gedicht von Rilke „Ausgesetzt auf den Bergen des Herzens“, in dem die Ähnlichkeit der Empfindungen bei gewaltiger Höhe und tiefster Innerlichkeit beschrieben ist.

Sinai: *Und nun war ich unterwegs zu dem Berg, auf den der allmächtige Gott, Jahwe, herabgestiegen ist, um in Blitz, Feuer und Donner Moses seine Gebote kundzutun. ...Wenn auch als letzter – ich stand oben auf dem Gipfel – mit flammendem Herzen.* Und Karl Lukas Honegger lässt in seinen Gedanken alle Szenen des Alten Testaments vor seinen Augen vorbeiziehen. Interessanterweise entfaltet dieses Bild, vor allem wenn man es von links anschaut und sich langsam entfernt, eine beeindruckende Tiefenwirkung - als ob Gottes Unendlichkeit gegenwärtig wäre. Karl Lukas Honegger war ein religiöser Mensch und Gott, der Schöpfer, klingt immer wieder in seinen Bildern an.

Südamerikareise: *Wahrhaft, diese Südamerikareise hatte mir eine gehaltvolle künstlerische Ausbeute gebracht. Diese neue Naturauffassung hat in manchem Ähnlichkeiten mit der chinesischen Landschaftsdarstellung. Der Mensch als Betrachter wird vom Rhythmus der Natur getragen und wird angesichts der Grösse und Wucht der Landschaft ganz klein und unbedeutend.*

Ich möchte es bei diesen Zitaten bewenden lassen und sie nun herzlich einladen, sich mit Karl Lukas Honegger und seinen Werken auf die Reise zu begeben und seine Stimmungen auf sich wirken zu lassen.